Donnerstag, 10. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8865. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Prozeß Arnim.

Berlin, 9. Dezbr. Anklageschrift. (Fortsetzung und Schluß.) Die Anklage geht dann zu den unter der zweiten Rubrik aufgeführten, geständlich vom Grafen v. Arnim an sich genommenen zwölf Schriftstücken über, welche der Angeklagte angeblich, weil sie einen persönlichen Conflict mit dem Reichskanzler beträfen, als sein Privateigenthum zurückhält. Hierunter befindet sich ein Erlaß vom 8. November 1872, welcher den Angeklagten zu einer Aeußerung über seine Unterhaltung mit St. Vallier in Nancy auffordert. Nach einer vertraulichen Mittheilung des General v. Manteuffel soll Graf v. Arnim St. Vallier gegenüber geäußert haben, er betrachte die Regierung Thiers' als unhaltbar, weil ihr erst Gambetta, dann die Commune und dann ein Militär-Regiment folgen werde, wenn Frankreich nicht bald monarchische Regierungsform erhalte. Ferner befindet sich darunter ein Erlaß des auswärtigen Amtes vom 3. Januar 1874, welcher den unterlassenen Bericht des Grafen v. Arnim über die Deutschland verletzenden Hirtenbriefe französischer Bischöfe monirt. Aus dem Inhalt der einzelnen Erlasse folgert die Anklage, daß alle Schriftstücke nicht blos formell, sondern materiell amtlichen Charakter haben, daß sie daher nur dem Staate, nicht der Person des Angeklagten gehören können und daß die darin theilweise enthaltenen Vorhaltungen und Rectificationen den amtlichen Charakter derselben nicht alteriren.

Unter den sodann aufgeführten zur dritten Rubrik gehörigen Schriftstücken, aus 11 Erlassen und 12 Berichten bestehend, von deren Verbleib Arnim nichts wissen will, sind hervorzuheben ein Memoire über eine Unterredung mit General Fleury, ferner ein Erlaß, betreffend die Stellung des russischen Botschafters in Paris, Grafen Orloff, zu Deutschland, ferner einer, betreffend die Unterredung Orloff's mit Thiers. Die Anklage begründet in längerer Auseinandersetzung, daß die Schriftstücke der dritten Rubrik vom Grafen Arnim gleichfalls nur absichtlich hätten zurückbehalten werden können.

Die Anklage kommt dann zu der Beleuchtung der Motive und Endzwecke des Angeklagten und führt an, daß Graf Arnim bei seiner Verhaftung in Nassenheide angegeben hat, die geständlich nach sich genommenen Papiere (Rubrik 1 und 2) befänden sich im Auslande, daß er sich sodann erbot, dieselben herbeizuschaffen, sobald er auf freien Fuß gesetzt sein würde, und daß er zuletzt erklärte, unter derselben Voraussetzung die Schriftstücke einem Beamten nachweisen zu wollen, wenn dieser über die Person des Aufbewahrers Stillschweigen bewahre.

Die Anklage geht dann über auf die bekannten Pariser Mittheilungen des Brüsseler „Echo du Parlement" vom 11. November 1872, daß Graf Arnim seinen Botschafterposten aufzugeben beabsichtige, dessen Urheberschaft der Angeklagte ursprünglich in Abrede stellte, dann aber später zugab. Es folgt nun eine Darstellung des Herganges bei der Publikation der diplomatischen Enthüllungen in der „Wiener Presse". In Folge derselben wurde der Angeklagte auf allerhöchsten Befehl unter Hinweisung auf Bedeutung seines Amtseides zur amtlichen und schriftlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob die Veröffentlichung in der „Presse" von ihm ausgegangen oder durch Mittheilung an Dritte hervorgerufen worden sei, oder aber ob er von den beabsichtigten Veröffentlichungen vom 25. April 1874 vorher Kenntniß gehabt, und ob er den in der Augsburger Allgemeinen Zeitung publicirten Brief an Döllinger geschrieben und seine Veröffentlichung veranlaßt habe. Der Angeklagte erwiderte am 7. Mai d. J. nur, er bekenne sich zu der Autorschaft des Briefes an Döllinger. Darauf, durch einen Erlaß vom 10. Mai d. J. nochmals zu einer Aeußerung über die Publication der Wiener „Presse" aufgefordert, erwiderte der Angeklagte am 14. Mai c., er sei für die Enthüllungen der „Presse" unter keinem Gesichtspunkt verantwortlich, könne darüber auch keine Aufklärung von Anderen verlangen, ebensowenig könne er die Adressaten der beiden in der „Presse" veröffentlichten Briefe bezeichnen.

Die Anklage führt gegen die Mehrheit der vom Angeklagten angeführten Erklärungen Thatsachen auf, namentlich die bei dem Angeklagten in Nassenheide saisirten Notizen von Arnim und die Briefe von dem Redacteur der „Presse", Lauser und dem Pariser Journalisten Landsberg. Außerdem wurde der Entwurf des veröffentlichten Promemorias unter den saisirten Papieren gefunden. Die Anklageschrift erwähnt ferner die Beschlagnahme des Concepts zu dem Artikel in der „Kölnischen Zeitung" vom 26. März 1872 über die Frage der Räumung der besetzten französischen Provinzen, worin über das Verhältniß berichtet wird, welches der Angeklagte nur vermöge seiner amtlichen Stellung kennen konnte. Erwähnt wird ferner, daß der Angeklagte auch zu der Wiener „Neuen freien Presse" Beziehungen gesucht habe. Die Anklageschrift hebt hervor, daß die bezüglichen Schriftstücke dem Angeklagten nicht zu seiner Vertheidigung, sondern zu erneuten Angriffen auf die derzeitige deutsche Reichspolitik besonders werthvoll gewesen seien. Die Anklage kommt zu dem Schlusse, daß, da die fraglichen Schriftstücke nach Form und Inhalt nach § 348 Alinea 2 des Strafgesetzbuchs sich als Urkunden darstellen, und der Thatbestand der Unterschlagung aller durch die Absicht der rechtswidrigen Zueignung, ohne daß es zugleich einer gewinnsüchtigen Absicht bedarf, bedingt wird, Graf Arnim angeklagt wird, in dem Deutschen Botschaftshotel zu Paris von 1872 bis 1874 durch ein und dieselbe Handlung als Beamter: a) ihm amtlich anvertraute Urkunden vorsätzlich bei Seite geschafft, b) Sachen (die Urkunden sub a.), die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Es sind dies Vergehen gegen die §§ 348, 350 und 73 des Strafgesetzbuchs. Die Anklage behält sich für die mündliche Verhandlung Anträge auf Beschränkung der Oeffentlichkeit vor und beantragt die Vernehmung folgender Zeugen: Director des Centralbureaus für das Auswärtige, Roland, Botschaftsrath Wesdehlen, Botschaftskanzlei-Vorsteher Scheven, Kanzlei-Diätar Hammersdörfer, Consulatverweser Höhne in Marseille, Botschafts-Kanzlei-Vorsteher Gasparini in Wien, Journalist Landsberg in Paris, General-Feldmarschall v. Manteuffel und Präsident König.

Ein Nachtrag zur Anklage theilt mit, daß von dem Angeklagten ein Theil der Schriftstücke aus der ersten Rubrik und außerdem zwei Erlasse, welche, weil ihre absolute Geheimhaltung durch das Staatsinteresse geboten, von der Anklage ausgeschlossen geblieben sind, offen dem Gericht durch den Rechts-Anwalt Munkel übergeben worden seien. Die Herausgabe dieser Schriftstücke, die zu denjenigen gehören, von denen der Angeklagte früher wiederholt behauptet hatte, daß sie sich in Paris befinden müßten, ändert an der Anklage nichts zu seinen Gunsten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Dezbr. Wie hier gerüchtweise verlautet, sollen zwischen Don Carlos und der Königin Isabella Verhandlungen eingeleitet sein. — Der Feldzugsplan des Marschall Serrano geht dem Vernehmen nach dahin, die Pyrenäengrenze zu besetzen und die Carlisten von dort aus auf die vom General Moriones befehligte Armee zurückzuwerfen. — In der Nähe von Oyarzun hat heute ein Gefecht zwischen Carlisten und Regierungstruppen stattgefunden, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist.

Versailles, 8. Dezbr. Die Nationalversammlung genehmigte heute den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer medicinischen Facultät in Lyon und Bordeaux.

London, 8. Dezbr. Die Kaiserin Eugenie ist heute in Windsorcastle zum Besuch der Königin eingetroffen und wird dort bis morgen verweilen.

Petersburg, 8. Dezbr. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Kiew-Brester Eisenbahn wurden alle von der neuen Verwaltung eingebrachten Anträge mit großer Majorität und unter Zustimmung des Regierungscommissars genehmigt. Ein im Namen der Opposition von Kronenberg gestellter Antrag wurde von dem Regierungscommissar nicht zur Berathung gelassen. — Der Reingewinn für den Jahrgang 1874 wird nach den Mittheilungen der Verwaltung mindestens 3 Millionen Rubel betragen, für das Jahr 1875 ist derselbe auf 3,400,000 Rubel veranschlagt.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Dezbr. Die vereinigten Bundesrathsausschüsse für das Landheer und die Festungen, sowie für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Wesen haben dem Bundesrathe eine Signal-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vorgelegt und deren Annahme beantragt. Die Bestimmungen umfassen Signale auf der freien Bahnstrecke und zwar akustische mittelst elektrischer Läutewerke und optische mittelst sichtbarer Telegraphen am Tage und Nachts durch farbige Laternen zu geben, ferner Signale auf und vor Bahnhöfen, Signale am Zuge, Signale des Zugpersonals und Rangir-Signale, dazu gehören dann folgende allgemeine Bestimmungen: 1) die für einen Zug gegebenen Bestimmungen finden auch auf einzeln fahrende Lokomotiven Anwendung, soweit für letztere nicht Ausnahmen zugelassen sind, 2) diese Signalordnung tritt mit dem 1. April 1875 in Kraft; sie findet Anwendung auf allen Eisenbahnen Deutschlands mit Ausnahme derjenigen, bei welchen vermöge ihrer untergeordneten Bedeutung von der zuständigen Landesbehörde mit Zustimmung des Reichs-Eisenbahn-Amts eine Ausnahme für zulässig erkannt wird. Dieselbe wird durch das Reichsgesetzblatt publicirt. Die von den Aufsichtsbehörden oder Eisenbahnverwaltungen erlassenen Ausführungs-Bestimmungen sind dem Reichseisenbahnamte mitzutheilen. 3) Insofern auf einzelnen Bahnen die Einführung der durch vorstehende Bestimmungen angeordneten Signaleinrichtungen ohne besondere Schwierigkeiten bis zum 1. April 1875 nicht zu bewirken ist, können für deren Ausführung von der betreffenden Landesregierung mit Zustimmung des Reichseisenbahnamts angemessene Fristen bewilligt werden. Desfallsige Anträge sind bis zum 1. März 1875 einzureichen. — Das neulich bereits erwähnte Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands bezieht sich I. auf Zustand, Unterhaltung und Bewachung der Bahn, II. auf Einrichtung und Zustand der Betriebsmittel, III. auf Einrichtungen und Maßregeln für die Handhabung des Betriebes. Es enthält ferner IV. Bestimmungen für das Publikum. Da heißt es u. A.: § 53. Die Eisenbahnreisenden müssen den allgemeinen Anordnungen nachkommen, welche von der Bahnverwaltung Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung beim Transport der Personen und Effecten getroffen werden und haben den dienstlichen Anordnungen der in Uniform befindlichen oder mit einem Dienstabzeichen oder mit einer besonderen Legitimation versehenen Bahnpolizei-Beamten Folge zu leisten. Ferner betrifft das Reglement V. Bahnpolizei-Beamte und VI. Beaufsichtigung. Da heißt es § 72: Die Aufsicht über die Ausführung der zur Sicherung des Betriebes gegebenen Vorschriften liegt ob: a. bei den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen den Eisenbahn-Directionen; b. bei den unter Privatverwaltung stehenden Eisenbahnen dem obersten Betriebs-Dirigenten oder den Eisenbahn-Directionen und c. den Aufsichts-Behörden. Ferner VII. Uebergangs-Bestimmung. § 73. Insofern auf einer Bahn einzelne in diesem Reglement vorgeschriebene Einrichtungen noch nicht bestehen, auch ihre Herstellung ohne besondere Schwierigkeiten bis zu dem im § 74 bestimmten Termin nicht zu bewirken ist, können für deren Ausführung von der betreffenden Landesregierung mit Zustimmung des Reichseisenbahnamts angemessene Fristen bewilligt werden. Desfallsige Anträge sind bis zum 1. März 1875 einzureichen, und VIII. Schlußbestimmung. § 74 dieses Reglements tritt mit dem 1. April 1875 in Kraft. Es findet Anwendung auf alle Eisenbahnen Deutschlands mit Ausnahme derjenigen, welche mit schmalerer als der Normalspur gebaut sind, sowie derer, bei welchen vermöge ihrer untergeordneten Bedeutung von der zuständigen Landesbehörde mit Zustimmung des Reichseisenbahnamts eine Abweichung für zulässig erkannt wird. Dasselbe wird durch das Reichsgesetzblatt und außerdem von den Bundesregierungen publicirt. Die von den Bundes-Regierungen oder Eisenbahnverwaltungen erlassenen Ausführungsbestimmungen sind dem Reichs-Eisenbahn-Amt mitzutheilen.

N. Berlin, 8. Dezbr. Die Budget-Commission hat gestern zum Militäretat die beiden letzten vorbehaltenen Punkte erledigt, welche noch ausgesetzt waren. Einmal hat sie auf dem Württembergischen Etat die 150,000 Mk. als erste Rate für den Neubau eines Proviantmagazins in Ludwigsburg mit allen gegen 1 Stimme genehmigt, nachdem man durch nähere Einsicht in die bedeutenden Aufwendungen (11—13 Millionen), welche Württemberg für volle Herstellung seines Kasernements aus Landesmitteln gemacht, sich überzeugt hatte, daß die Gewährung der obigen Summen eine Sache der Billigkeit und Gerechtigkeit sei. Zweitens aber wurde noch der Antrag Richter zum Beschluß erhoben, die Ausgaben für die Kasernenbauten in Gnesen, Stralsund, Bromberg, Altona, für Uebungsplätze in Frankfurt und Hamburg-Altona, für einen Schießplatz in Darmstadt, für Vervollständigung der Einrichtungen bei den Remontedepots, für Erweiterung des Knaben-

„Seeschlangen" und „Enten."

Eine Zeitung ist ein belebter Organismus, der aber uneigennütziger Weise nicht für sich selbst lebt, dessen Aufgabe vielmehr darin besteht, den Neuigkeitshunger und Wissensdurst von Tausenden zu befriedigen. Je mehr das geschieht und je weiter die Kreise sind, für welche es geschieht, um so wohler befindet sich die Zeitung. Sie bedarf natürlich wie Alles, was lebt, der Nahrung, um sich zu erhalten und zu gedeihen, und diese besteht, allgemein gesagt, in Allem was sich ereignet, demnächst auch in Allem, was sich ereignet haben könnte, dürfte und möchte. Grundbedingung aller Nahrungsmittel ist, daß sie neu und frisch sind. An der Redactionsküche aber ist es, sie nicht blos nahrhaft, sondern auch schmackhaft zuzurichten.

Trotz alledem giebt es Augenblicke im Zeitungsleben, wo der Weltgeist wirklich eingeschlafen zu sein scheint und absolut nichts Neues passiren will. Dann durchstöbern die Leiter des Zeitungsorganismus zunächst das Reservemagazin, worin sie als kluger Haushalter alle Brocken aufbewahrt, die in den Zeiten des Ueberflusses auf dem Tische keinen Platz gefunden haben oder davon abgeräumt worden sind. Wenn dann die Befürchtung eintritt, der Magen werde sich gegen solche Speise sträuben, kann man denselben durch ein kleines pikantes Entremet wenigstens zeitweilig wieder willfährig zu machen suchen.

Zu diesem Zwecke bediente man sich schon in den ältesten Zeitungszeiten, als welche man die acta diurna des Julius Cäsar und der römischen Kaiser betrachten darf, ungeheuerlicher Naturerscheinungen. Eine Andeutung davon finden wir in den Blut-, Schwefel- und Steinregen und wie sonst die „monstra" und „portenta" heißen, von denen uns der Geschichtsvater Titus Livius erzählt. Die „Reclamationen," „Oeffentlichen Anzeiger" und „Intelligenzblätter" des 16. und 17. Jahrhunderts haben diesen Modus adoptirt und die eigentlichen Zeitungen im Sinne der neueren Zeit, die so hoch gestiegen sind, daß sie als der „vierte Stand des Reiches" gelten, perhorresciren denselben auch nicht schlechtweg. So kam zuerst die „Seeschlange," später die einfache und dann noch die tatarische Zeitungsente in die Welt. Die Spalten der Zeitungen sind die Brutstätten für diese außerordentlichen Geschöpfe, und aus derselben Quelle entsprangen der Abwechslung wegen auch diverse andere Wunderdinge, als z. B. der Vogel Rock, der Mann mit der eisernen Maske, die Dame mit dem Todtenkopfgesicht, allerlei Perpetuum-mobile, Erfindungen, Steine der Weisen, Lebendigbegrabene u. s. w.

Gleichwohl hat die moderne Zeitungspraxis, dem Einflusse folgend, den die Zeit und ihr Geist nothwendig auf die Zeitung üben muß, sich im Großen und Ganzen von dieser Sorte von „Sensationsnachrichten" entweder ganz losgesagt, oder dieselben doch nur zugelassen, um sie den Lesern als kleine Pröbchen dessen vorzusetzen, was die menschliche Phantasie zu erfinden im Stande ist und was dem gläubigen Sinne der Menschheit zugemuthet werden kann. Die eigentliche, sagen wir die natürliche Seeschlange und Zeitungsente ist immer rarer geworden, und der Leser trifft nur ausnahmsweise wieder einmal auf dieselben. Die Namen aber sind bekanntlich geblieben, um Außerordentliches zu bezeichnen, was kein Mensch erwartet, und was nur den einzigen Fehler hat, daß es nicht passirt ist.

Als den ersten Berichterstatter über die „Seeschlange" kennen wir den hochwürdigsten Herrn Erik Pontoppidan, Professor der Theologie und Bischof zu Bergen in Norwegen um das Ende des 17. Jahrhunderts. Seine Seeschlange gilt bis zum heutigen Tage als Prototyp in diesem Genre: Es war ein sogenannter „Kraken", ein Ungethüm von der colossalsten Sorte. Die Schiffer hatten es in dem großen inselreichen Meerbusen von Christiansund gesehen, und was sie davon als reine, durch das Evangelium bekräftigte Wahrheit erzählen, ist etwa Folgendes: — Es war Schönwetter, ein anmuthiger Herbsttag, und wir segelten, von Island kommend, auf Seiner dänischen Majestät Schooner „Frederik" auf Christianiafjord zu, um in den Hafen Stavern, unweit der Stadt Laurvig einzulaufen. Vor Jahresfrist waren wir ungefähr in demselben Strich gefahren. Da war auf Meilen hin klare See, nirgends weder Insel noch Bank zu sehen. Jetzt aber lag in Sehweite vor unseren Augen ein kleines Eiland, an Umfang schier so groß, als der Inselchen eines, so man „Scheeren" nennt und an der Küste der Ostsee zahlreich gefunden werden. Darüber nun schwebte eine ganze Wolke von Seegevögel, und es waren auch etliche Bäume klar zu erkennen. Aber während die Männer danach ausschauten und sich verwunderten, gerieth Alles in ein sonderliches Wanken und Schwanken, das Meer drehte sich in einem gewaltigen Wirbel, und bald war von der Insel und den Ländern darauf nichts mehr zu sehen. — Es war aber unter der Schiffsmannschaft ein alter Seemann, der schon viele Meere befahren; der erklärte, es sei der Kraken gewesen und er habe denselben schon vor langen Jahren einmal in den amerikanischen Gewässern gesehen. Der Kraken ist, erklärt er, ein schlangenartiges Seethier, größer als ihrer fünfzig Walfische zusammengenommen. Er lebt für gewöhnlich auf dem Grunde des Meeres, hebt sich aber zu Zeiten langsam auf die Oberfläche empor und gleicht alsdann einer mäßigen Insel. Er verweilt jahrelang an derselben Stelle, so daß aus dem Sande und Schlamme auf seinem Rücken allerlei Seegewächse und auch Bäume aufwachsen. Er besitzt aber Arme oder Fühlhörner, so groß wie Thürme und Masten. Diese streckt er in die Höhe, wenn ein Schiff ihn anfährt und reißt dasselbe in die Tiefe. Sonst ist er leidlich friedlicher Natur, nährt sich von Fischen, so er zu ganzen Tonnen verschlingt, und sättigt sich durch solchen einmaligen Fraß für ein ganzes Jahr; desgleichen entledigt er sich seines Unraths auch nur einmal im Jahre, und derselbe ist absonderlich feinen Duftes und ein Köder zur Herbeilockung der Fische. Man kennt das Ungeheuer schon seit länger als 1000 Jahren, und der heilige Brandanus, Bischof von Irland, hat es auf seinen wundersamen Seefahrten, die er im Geleit eines Engels machte, nicht nur angetroffen, sondern auch nebst der ganzen Schiffsbemannung bestiegen, auf seinem Rücken Feuer angemacht und daselbst sogar die heilige Messe gelesen. Wenn nun aber der Kraken wieder in das Meer hinabsteigt, so erregt er einen Wirbel, und wehe dann den Fahrzeugen, so sich in der Nähe befinden, er reißt sie mit Mann und Maus hinab in den Abgrund.

Der Kraken, den Victor Hugo's Phantasie ausgeheckt hat, um den Lesern und Leserinnen der „Arbeiter des Meeres" Entsetzen einzuflößen, erfüllt diese seine Pflicht zwar in einem Maße, das nichts zu wünschen übrig läßt, ist aber doch nur ein Kind gegen die Seeschlange des Pontoppidan und seiner Nachfolger. Das grausige Unthier schien indeß, seit die Zeitungen sich auf ein anderes Genre von Seeschlangen geworfen haben, ganz verschollen zu sein. Erst Maurus Jokai hat es in neuester Zeit aus seinem Schlummer geweckt, um es zu einer sinnigen und witzigen Allegorie zu benutzen. Der Kraken, sagt er, liegt still auf dem Meere wie eine Insel. Da kommen denn zuerst Schaaren von Vögeln, nisten auf ihm und befruchten ihn. Sein Rücken verwandelt sich in eine grüne Wiese. Die Schiffer nehmen von dem schönen Lande Besitz, sie bauen ihre Hütten, sie ackern und pflügen; der Kraken läßt sich's ruhig gefallen. Sie zünden Feuer an, er nimmt auch das nicht übel; es zuckt ihm nur ein wenig. Sie graben Brunnen und schöpfen zu ihrer freudigen Ueberraschung statt Wasser eitel Thran; auch das geht

instituts in Annaburg und für Terrain zu einem Gefängniß in Spandau — im Ganzen die Summe von 2,295,000 Mk. aus dem Extraordinarium des Militäretats abzusehen und diese Ausgaben, die sämmtlich in norddeutschem Gebiete verwendet werden sollen, aus dem sogenannten 13 Millionenfonds, der durch Gesetz vom 2. Juli 1873 für Kasernen-, Lazareth-, Magazin- u. s. w. Einrichtungen Seitens des norddeutschen Bundes reservirt ist, zu decken. Dadurch sind die Matricularbeiträge also abermals um 2¼ Millionen erleichtert. Außerdem wurde über die Form, in welcher der Regierung die gesetzliche Ermächtigung der Verwendung der Retablissementsgelder pro 1875 gegeben werden sollen, lange discutirt und die Beschlußfassung vertagt. — Die Rechnungs-Commission setzte heute die Berathung über die Etatsüberschreitungen pro 1873 fort. In Bezug auf die formelle Behandlung der Vorlage (in derselben sind die Ueberschreitungen nach Titeln und nicht wie früher nach Positionen aufgeführt) wiederholte der Bundes-Commissarius, daß das Reichskanzleramt stets genau auf die Form der Beschlüsse des Reichstags Rücksicht genommen habe. Da die Beschlußfassung bei dem Etat pro 1873 durchweg nach Titeln vorgenommen sei, so sei dementsprechend auch die Vorlage der Etatsüberschreitungen aufgestellt. Die Commission nahm nach längerer Discussion den Antrag des Referenten **Rickert** an, die Etatsüberschreitungen, so weit dies aus der Vorlage ersichtlich, nach Positionen zu bewilligen und demgemäß die Formulirung des Antrags umzuarbeiten. Demnächst wurden die einzelnen Etatsüberschreitungen (bis zur Marine-Verwaltung) durchgenommen und von dem Regierungs-Commissar bei mehreren Positionen insbesondere des Etats des auswärtigen Amts ausführliche Erläuterungen gegeben. Außerdem wurde der schriftliche Bericht über die Rechnung pro 1868 und die Anträge zur Rechnung pro 1869 auf Ertheilung der Decharge und Genehmigung der Etatsüberschreitungen festgestellt. — Der Abg. **Miquel** hat zu den beiden ersten §§ des Gesetzentwurfs über die **Steuerfreiheit des Reichs-Einkommens** folgende Abänderungsanträge gestellt: „§ 1. Die Besteuerung des Einkommens des Reichs zu Gunsten der Einzelstaaten ist unzulässig. § 2. In denjenigen Staaten oder Landestheilen, in welchen den Communalverbänden die Besteuerung des Einkommens des Einzelstaats zusteht, ist die gleichartige Besteuerung des Einkommens des Reichs aus Grundeigenthum und Betrieben gestattet, insofern dasselbe nicht aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung oder aus zu öffentlichen Zwecken des Reichs dienenden Grundstücken oder Dienstwohnungen bezogen wird."

* Ueber die Reformen, welche man mit den **landwirthschaftlichen Akademien** im Auge hat, läßt sich die „Nd. Allg. Ztg." in ihrem officiösen Theil, wie folgt, vernehmen: „In Bezug auf die allgemein wissenschaftlichen Institute, die Universitäten, ist es wichtig, in jeder Provinz einen geistigen Mittelpunkt zu haben. Für die Fachanstalten kommt es vor Allem darauf an, die Mittel so zu **concentriren**, daß etwas Tüchtiges geleistet werde. Die früher ausgesprochene Ansicht, daß die mit den Akademien verbundenen Gutswirthschaften auf den landwirthschaftlichen Betrieb in den Provinzen günstig einwirken könnten, ist durch den bedeutenden Aufschwung der Privat-Wirthschaften gegenstandslos geworden. Es handelt sich jetzt nur darum, durch Vereinigung der wissenschaftlichen Kräfte und rationellen Hilfsmittel Institute zu schaffen, welche zu einem rationellen Studium der Landwirthschaft die besten Hilfsmittel bieten, hinter welche Rücksichten die localen Fragen weit zurücktreten müssen. Dem provinziellen Bedürfnisse wird außerdem durch die Reorganisation der bisherigen **landwirthschaftlichen Mittelschulen**, welche berufen sind, alle die sich dem Studium der Landwirthschaft widmenden jungen Leute, die nicht die erforderliche Vorbildung für die landwirthschaftlichen Akademien besitzen, in sich aufzunehmen, vollständig entsprochen werden. Daß diesen Schulen das sogenannte einjährige Freiwilligenrecht verliehen wird, dazu ist gegründete Aussicht vorhanden, nachdem der Lehrplan dieser Anstalten so umgewandelt ist, daß sie dereinst mit jeder der berechtigten Schulanstalten concurriren können. Für die Bedürfnisse des kleineren Bauernstandes werden die niedern theoretischen Ackerbauschulen, die Winterschulen und die praktischen Ackerbauschulen nach wie vor wirken und es wird ihnen die thunlichste Förderung zu Theil werden.

Manheim. Mehrere Manheimer Kaufleute haben sich geweigert, die von ihnen ursprünglich gezeichneten Actien zu den „Vereinigten Bischweiler Tuchfabriken" anzunehmen, als sich dieses Unternehmen als eine echte ‚Gründung' der vorkrachlichen Zeit entpuppte. Die Gründer wurden in Folge dessen gegen die Kaufleute klagbar, sind jetzt aber auch in zweiter Instanz mit ihrer Forderung abgewiesen worden, weil der Gerichtshof, der Manheimer Appellationssenat, als erwiesen annahm, daß in dem betreffenden Gründungs-Prospect unwahre Thatsachen angeführt worden waren, welche eine Täuschung der Actionäre bezweckten.

München, 6. Dezbr. Die hiesige **kirchliche Reformpartei** hat gestern Abend wieder die periodischen Volksversammlungen begonnen, und zwar unter großem Zudrange, wie die „Allg. Ztg." berichtet. Professor Friedrich hatte die Anstrengungen einer Reise von Bern her nicht gescheut um der Eröffnung dieser Zusammenkünfte beiwohnen zu können. Er wurde denn auch bei seinem Eintreten mit jubelndem Zurufe empfangen. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Fabrikanten Schaumberger, erstattete Dr. Zirngiebl statistischen Bericht über den Stand der katholischen Reformbewegung; wenn das Bild der bayerischen Verhältnisse weniger freundlich war, so entschädigte hierfür der Blick auf die Fortschritte der Sache im übrigen Deutschland und auf ihre innere Entwicklung in Reform und Organisation Prof. Huber eröffnete sodann einen Cyclus von Vorträgen über die sociale Frage. Prof. Friedrich schilderte danach die Situation des Altkatholicismus in der Schweiz und stellte demselben ein günstiges Prognostikon. Zum Schluß persifflirte Prof. Meßmer die Kampfweise der Ultramontanen und besprach hierauf den christlichen Unionsgedanken. Obwohl die fast vierthalbstündige Dauer der Versammlung größtentheils mit Reden ausgefüllt wurde, und darunter Hubers Ausführungen die strengste Aufmerksamkeit forderten, so blieb die Theilnahme von Anfang bis zum Ende ungeschwächt, und jeder konnte die Wahrnehmung machen, daß hier eine ernste Sache mit Ernst behandelt werde. Die gestrige Versammlung läßt auf keine Abnahme der kirchlichen Reformbewegung in München schließen, wohl aber auf eine neue Kraftentwicklung, und es sollte uns nicht wundern wenn die kirchliche Reformpartei bei den nächsten Landtagswahlen in München einen bedeutenden Factor für die Entscheidung derselben bilden würde.

Schweiz.

Bern, 5. Dezbr. Das **eidgenössische Budget** für 1875 spricht von 39 Mill. Frcs. Einnahme und 39,165,000 Frcs. Ausgabe (im Jahre 1848 waren es 7 Mill.) Die Hauptposten der Einnahme sind: Militär 3,342 569 Fr., Münze 3,032,000, Zölle 14 Mill., Post 15,341,640, Telegraph 1 959,000 Fr. In der Ausgabe erscheinen: Bauten 2,006,100 Fr., Münze 3,032 000, Zölle 1,459,540, Post 14,541,640, Telegraph 1,959,000, Militär 11,730,806 Fr. — Bei Eröffnung des Großen Raths von **Aargau** äußerte sich der Präsident, Nationalrath Haller, recht unwillig über die letzte Volksabstimmung und ließ durchblicken, daß man bei der Verfassungsrevision mit dem Referendum wohl eine Aenderung treffen müsse. „Der Bestand unserer Cantone hängt wesentlich davon ab, ob und wie diese kleinen Gemeinwesen die Fähigkeit haben, ihre Pflichten in allen Beziehungen zu erfüllen, und dazu gehören auch die Pflichten finanzieller Natur. Täusche man sich nicht, die neue Zeit stellt andere Anforderungen an den Staat und jeden Einzelnen, als die früheren es gethan! Große Staaten können am Ende gleichwohl bestehen, ihre Existenzberechtigung liegt in ihrer Macht, kleine Staaten aber können sich dessen nicht getrösten, auch die Schweiz nicht. Ich kann daher die Ueberzeugung aussprechen, daß Diejenigen, welche dem Volke gegenüber die Führer der Neinsager sind, die Todtengräber der Cantone sind." — Ein Correspondent des „Bund" rügt mit Recht den unwürdigen **Schacher**, welcher im Canton Solothurn (auch in Schaffhausen, Zug ꝛc.) mit dem **Schweizer Bürgerrecht** getrieben wird; man nimmt für schweres Geld Leute auf, welche gar nicht in die Schweiz zu kommen gedenken, namentlich elsässische Juden und Christen, welche sich vor dem Militärdienst retten wollen. — Der Cantonsrath von Solothurn hat drei **polnische Banknoten-Fälscher**, welche auch in Yverdon bestraft worden waren, **begnadigt**, offenbar weil sich herausgestellt hat, daß sie, wie auch die in Zürich Verhafteten behaupten, von vornehmen russischen Polizeispionen (z. B. dem Staatsrath Kamenski) förmlich verführt wurden; es ist sogar nicht ganz klar, ob sich diese Wächter der Tugend nicht selbst mitbereichert haben. — Die Großen Räthe von **Thurgau** und **St. Gallen** haben in ihren neuen Schul-Gesetzen mit allem geistlichen Einfluß auf die öffentlichen Schulen gründlich aufgeräumt und den confessionellen Religionsunterricht aus denselben fortgewiesen, auch die Ertheilung desselben durch die betreffenden Geistlichen unter Staats-Aufsicht gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dezbr. Das **Abgeordnetenhaus** hat in den Budgetberathungen fast ausschließlich mit Resolutionen gearbeitet: gegen jeden Strohhalm, der im Wege liegt, wird neuestens die ganze Wuth des Resolutionshebels in Anwendung gebracht. Die lästige Einquartirung und die immer schlechter — natürlich gleichzeitig theurer — werdenden Cigarren, der Zeitungsstempel und das Viehsalz, die Zollpolitik und die Verzehrungssteuer — bunt durcheinander wurde das Alles und noch viel mehr abgehandelte und in Resolutionsform gegossen, ohne daß die Regierung auch nur mit einem einzigen Worte sich eingemischt hätte. An interessanten Ziffern fehlte es dabei freilich nicht, wie denn beispielsweise festgestellt wurde, daß noch im Jahr 1866 die Ausfuhr um 112 Millionen höher war als die Einfuhr, während im Jahr 1873 die österreichische Handelsbilanz mit 170 Mill. passiv war. Voraussichtlich werden übrigens die nächsten Sitzungen wieder verhältnißmäßig erregte Debatten bringen, denn auf der Tagesordnung steht jetzt das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums. Ist aber das Gesammtbudget einmal erledigt — man hofft, daß spätestens bis zum 20. Dezember beide Häuser sich schlüssig gemacht haben werden — so wird, und zwar auf volle 4 Wochen, der Reichsrath vertagt werden. — Zur zufriedenstellenden Erledigung der an den **rumänischen Handelsvertrag** sich knüpfenden Streitfragen ist jetzt eine neue, vorläufig von Oesterreich und Rußland poussirte und von den übrigen Mächten als annehmbar befundene Combination in Aussicht genommen: man wird die Pforte zu bestimmen suchen, durch einen aus eigener Initiative zu erlassenden Ferman den Donaufürstenthümern dasselbe Recht zum Abschluß selbstständiger Handelsverträge zu concediren, welches Aegypten bereits verliehen worden. Allerdings hat die Pforte zu einer früheren Zeit einen darauf hindeutenden Vorschlag abgewiesen, aber damals konnte sie noch auf England und Frankreich zählen. — Im Uebrigen bietet die politische Saison zu wenig Anregendes, daß die jederzeit erfindungsreiche „Politik" das Project einer Vermählung des Fürsten von Serbien mit der Tochter des Grafen Andrassy zu insceniren Muße hat.

Aus Linz wird dem „N. W Tgbl." geschrieben: Tyrol ist das Eldorado unserer Ultramontanen, dort glaubt man noch an ihre Wunder und Weissagungen und stellt die Anordnungen der Kirche noch über die Gesetze des Staates. Es ist daher ganz erklärlich, daß die Tyroler an sich von der Klerisei bevorzugt werden. Weniger bekannt dürfte es sein, daß Vorsteherinnen der Frauenklöster vorzugsweise nach Tyrolerinnen fahnden. Die Bezirkshauptmannschaft von Innsbruck war vor mehreren Tagen gezwungen, an den hiesigen Magistrat ein Schreiben zu richten, welches eben von einer heimlich entführten Tyrolerin handelt. Eine gewisse B. Müller von Bischof-Deinits fühlte sich, wahrscheinlich in Folge besonderer Einflüsse, plötzlich von dem Drange beseelt, in das Kloster der Schwestern zum heil. Kreuze in Linz zu treten. Sie schloß sich der Oberin und einer Ordensschwester, welche in Bischof-Deinitz weilten, an und obwohl erst 19 Jahre alt, wußte sie sich ohne Wissen und Willen ihrer Eltern, eine Reiselegitimation auf acht Tage zu verschaffen und traf in der hochwürdigen Gesellschaft vor wenigen Tagen in Linz ein, um die dreijährige Probezeit im Kloster anzutreten. In dem Schreiben der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck wurde aber der Magistrat aufgefordert, sofort die Minderjährige zu vernehmen und falls selbe nicht in kürzester Zeit die Einwilligung ihrer Eltern zu ihrem Schritte beibringt, ihre Rückkehr zu veranlassen, da ihre Reise-Legitimation ohnehin nur für acht Tage giltig war. Das Mädchen wurde bereits vernommen, blieb aber fest bei dem Wunsche, während der dreijährigen Probezeit im hiesigen Kloster der Schwestern vom heiligen Kreuze zu verbleiben und versprach die Beibringung der Einwilligung von Seite der Eltern.

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr. Es wird demnächst in Savoyen ein interessanter Prozeß vorkommen. Die Municipalwahlen vom 22. November sind im Allgemeinen republicanisch und anticlerical ausgefallen. In der kleinen Stadt St. Julien war der Wahlkampf sehr heiß und außer etwa kranken oder abwesenden Wählern hat Jedermann gewählt. Die Clericalen unterlagen, aber nur mit wenigen Stimmen. Nun haben die Clericalen in zwei savoyischen Blättern, dem Mont Blanc (bonapartistisch) und der Union Savoisienne (clerical) Artikel veröffentlicht, in denen die gewählten Municipalräthe als Gottlose und Separatisten dargestellt werden. Diese haben darauf die genannten Blätter verklagt, und die Sache kommt nächstens in Annecy zur Verhandlung. Besonders interessant ist, daß die Municipalräthe, welche man als Separatisten bezeichnet hat, darauf antragen, das Oeffentliche Ministerium solle die beiden Blätter von Amts wegen verfolgen. Sie sagen, daß nach dem, was in Nizza vorgefallen, die Regierung nicht dulden dürfe, daß Bürger als Separatisten bezeichnet werden, welche niemals solche Tendenzen weder in ihren Reden noch in ihren Wahlprogrammen kundgegeben haben. Nun ist aber der „Mont Blanc" das officiöse Organ des Präfecten Peloux, und die „Union Savoisienne" das des Bischofs von Annecy; man ist somit sehr gespannt, welche Haltung Peloux in dieser Sache annehmen und ob er darauf bezügliche Instructionen von Paris erhalten wird. Inzwischen haben die Savoyarden auf das neuliche clericale Manifest des Marquis de Fournès, des Präfecten von Chambery, mit einer republicanischen Kundgebung geantwortet. de Fournès hatte an die sämmtlichen Maires seines Departement ein Circular erlassen, worin er sie auffordert, die öffentlichen Gebete für die versailler Versammlung mit großer Feierlichkeit in Scene zu setzen. Der Präfect schreibt: „Sie werden alle Beamten auffordern, Sie in die Kirche zu begleiten, um zu beten und zu bitten, daß die Versammlung endlich dem revolutionären Zustande, welchem Frankreich erliegt, eine Ende mache." Die Republicaner nahmen Anlaß zu einer Gegendemonstration von dem Begräbnisse des Sohnes Parent's, Deputirten für Savoyen und Mitgliedes der Linken, der zu Tarascon während seines freiwilligen Militärdienstes gestorben ist. Fast alle Städte Savoyen's haben zu diesem Begräbnisse Deputationen nach Chambery geschickt; die Menge war sehr groß und Hochrufe auf die Republik ließen sich wiederholt hören.

— Bischof **Dupanloup** ging in seiner neulichen Kammerrede über die sogenannte „Freiheit des höhern Unterrichts", d. h. die Freiheit des katholischen Clerus, den höhern Unterricht für sich zu monopolisiren, die Geschichte der verschiedenen französischen Universitäten durch, welche die Kirche „in Gemeinschaft mit den französischen Königen" gegründet hat „und die von Studenten aus aller Herren Länder besucht wurden", und fuhr dann fort: „Die am zahlreichsten vertretene Nation war die **germanische**, welche in einem Zeitraum von 250 Jahren die Rechtsschule von Orleans allein mit 13,353 Studenten beschickte. Noch sind ihre Namen in den Jahrbüchern unserer Stadt verzeichnet und ich fand da unter diejenigen eines Sohnes Tycho Brahe's, eines **Peter von Roone** und eines **Christoph von Bismarck**, welcher Quastor der germanischen Genossenschaft war und inen in den Annalen unserer Universität berühmten Streit mit den Normannen hatte, weil er behauptete, die Dänen gehörten trotz der Stammverwandtschaft nicht zu den Normannen, sondern zu den Germanen. (Bewegung) Die Rechtsschule von Orleans ist, wie andere Anstalten, dem Convent erlegen und nicht um unsere Gesetze zu studiren, kommen die Deutschen heute zu uns. (Sensation.)

Spanien.

Der große Fehler, welchen die spanischen Heerführer nach ihren Siegen in Guipuzcoa gemacht, scheint jetzt wieder gut gemacht werden zu sollen. In San Sebastian werden in den nächsten Tagen, wenn die See es erlaubt, 12 000 Mann und 30 Kanonen eintreffen (5000 Mann davon sind schon angekommen), welche unter den Befehlen Loma's und Blanco's die Provinz Guipuzcoa, und zwar insbesondere der Grenzstrich, wieder besetzen werden. In Bilbao bereitet inzwischen der General Salamanca mit zwei Brigaden einen Marsch nach Ordunna vor. Durch diese Bewegungen soll der Carlisten-General Mendiri, welcher mit 25 Bataillonen in Navarra die Linie von Carrascal besetzt hält, um die Verproviantirung von Pamplona zu verhindern, aus seiner Stellung gedrängt werden, indem wahrscheinlich von Logronno und Tafalla aus die verstärkte Nordarmee unter Laserna und Moriones gleichzeitig gegen die Carlisten vordringen wird. Gegen Loma und Salamanca sind die Carlistengeneräle Eganna und Mogrovejo vorgeschickt. Es scheint also, daß es nach Serrano's demnächstiger Ankunft in Logronno und seiner Uebernahme des Oberbefehls bald zu einem größeren Zusammenstoße kommen wird.

Italien.

Rom, 4. Dezbr. Die **Kaiserin von Rußland** ist vorgestern in **San Remo** angekommen, wo sie am Bahnhofe vom Prinzen Amadeo vom Baron Uexküll und den Spitzen der Behörden feierlich empfangen wurde. Der Kriegsminister hat den Districts-Commandanten befohlen, eine Compagnie Infanterie nach San Remo zu schicken, welche die Ehrenwache stellen soll. In San Remo glaubt man, daß der russische Kaiser einige Zeit später zum Besuche seiner Gemahlin eintreffen werde, sowie, daß der Prinz von Wales nebst Gemahlin sich ebenfalls daselbst einstellen wollen. Auch heißt es, die Kaiserin von Oesterreich werde einen Theil des Winters ebenfalls das milde Klima Liguriens aufsuchen und in San Remo einige Zeit zubringen, vorausgesetzt, daß es nicht an Räumlichkeiten daselbst gebricht. Alle Gast- und Privathäuser sind bereits besetzt, und es scheint plötzlich Mode geworden zu sein, den Aufenthalt in San Remo dem von Mentone, Nizza, Cannes und Hyeres vorzuziehen. — Monsignor **Dechamps**, Erzbischof von Mecheln ist hier angelangt. Er und Monsignor Manning sollen den Purpur zur Belohnung dafür erhalten, daß sie am eifrigsten für die Unfehlbarkeit des Papstes thätig gewesen sind. — Im Vatican hat es großes Aergerniß verursacht, daß **Menotti Garibaldi** in einem Termin der Klostergüter-Versteigerung ein dem St. Peter-Capitel gehörig gewesenes, vor der Porta Latina gelegenes Gut, Campo Morto genannt, erstanden hat. — Die Annahme des Gesetzes der 106 Mitglieder der Opposition, die **Dotation** des Generals Garibaldi betreffend, ist von allen sechs Ausschüssen befürwortet worden. Der Ministerpräsident erklärte mit Bezug darauf in der gestrigen Kammersitzung, die Regierung habe bereits ein solches Project ausarbeiten lassen, das von dem vorliegenden sich nur wenig unterscheide, und daß dasselbe auf die Tagesordnung gebracht werden soll. — Im 5. Wahlcollegium von Rom sind ein Dutzend Candidaten aufgetreten, wahrscheinlich wird aber Menotti Garibaldi den Sieg über seine Mitbewerber davon tragen. Der alte Garibaldi wird, wenn er nach Rom kommt, auf der, wie erwähnt, von seinem Sohne erstandenen Villa Campo Morto wohnen, und hat an den General Bordone kürzlich einen Brief geschrieben, laut welchem er sich nicht viel Erfolg von seiner parlamentarischen Wirksamkeit verspricht, denn er schreibt: „Theuerster General Bordone! Da ich die Wahl im ersten Collegium von Rom angenommen habe, bin ich verpflichtet, wenn ich kann, auch hinzugehen. Mit Ihnen bin ich mir bewußt, daß ich im Parlamente nur eine fremde Pflanze sein werde. Aber was wollen Sie, ich werde meine Stimme für die Sache der Gerechtigkeit abgeben wie ich in Bordeaux gethan, wahrscheinlich wird man mich aber ebenfalls vor die Thür setzen, doch was liegt daran, wenn ich nur meinem Gewissen gemäß gehandelt habe! Herzlichen Gruß von Ihrem G. Garibaldi."

— Die **Freimaurer Rom's** haben in der Via della Valle No. 49 ein großes Local gemie-

---

noch ungeahndet hin, der Kraken hat ja Thran genug. Die Verhältnisse der Insel werden immer civilisirter, es fehlt weder an Steuern noch an Polizei. Endlich constituirt sich eine Actiengesell- zur Ausbeutung des Landes. Die geht dem guten Kraken bis auf's Lebendige, seine Geduld ist zu Ende; krach, taucht er unter und Alles liegt im Wasser.

Sonach ist die Seeschlange des Pontoppidan eigentlich die Ahnfrau aller übrigen ihres Geschlechts. Dennoch nimmt man allgemein an, daß die wirkliche echte Seeschlange zuerst in den Spalten der „Vossischen Zeitung" aufgetaucht ist. Die erste Nummer derselben erschien im Jahre 1727 und diese enthält als ersten Leitartikel folgenden Bericht aus Belgrad: „Laut den Nachrichten aus Lindos auf der Insel Rhodus hat man am 3. September 1726 allda einen erschrecklichen Meerfisch gefangen, so in der Größe wie ein Cameelthier war, an welchem folgende seltsame Zeichen mit Jedermanns Erstaunen gesehen worden. Dessen Kopf war über die massen groß, aufhabend eine Fontange (Kopfputz), anstatt der zwey Ohren zwey Gesichter, bei dem rechten Auge ein geharnischtes Angesicht, auf dem Gehirn ein bloßes Schwert und Todten-Kopff, beim linken Auge ein sehr mager oder dürres Weibs-Gesicht. Jedes hatte auf der Stirne einen Buchstaben; der geharnischte Mann hatte ein V, das Thiergesicht ein H, im Todtenkopff ein P, alle Buchstaben waren roth. Der Rachen obiges Fisches stunde weit offen. Seine Zähne waren wie bei einem großen Wild-Schwein, die Zunge mit drey Spitzen, die Schuppen sehr greulich, der Schlund blau, und rothe große Augen, auf der linken Seiten eine Todten-Bahr und an der rechten etliche rothe Creutzlein, rechterseits am Bauch siehet man eine natürliche Hand und Fuß, am Schweiff eine Standarte, Fahne, nebst anderem mehr. Das Volk ist hierzu gelauffen, dieses ungeheure Meer-Wunder zu betrachten, welches man aber, weilen es grausam angefangen hat zu stinken, zu Aschen verbrannt hat. Ob dieses eine Bedeutung haben mag, stehet zu erwarten."

Das ist freilich ein viel kleineres, aber doch noch weit wundersameres Wunderthier als der Kraken und findet kaum in dem Thier der Apokalypse seinesgleichen. Noch hat sich aber unseres Wissens kein Exeget an die Deutung desselben gewagt.

Ueber den Ursprung der ordinären **Zeitungsente** können wir viel kürzer sein. Sie schreibt sich von dem interessanten Experiment Norbert Kornelissen's her, der, um die Gefräßigkeit der Enten zu demonstriren, 20 Stück derselben zusammen einsperrte und eine nach der anderen zerhacken und von den anderen verspeisen ließ. In verhältnißmäßig kurzer Zeit waren sie alle bis auf eine aufgefressen. Die Mär ging durch alle Zeitungen und war schon vergessen, als ein amerikanisches Blatt sie wieder auffrischte und durch eine Sauce von wissenschaftlichen Certificaten mundgerecht machte.

Die jüngste, aber nicht die unansehnlichste Species dieser Enten ist bekanntlich die **Tatarenente**, schlechtweg auch Tatarennachricht genannt, ein Product des Krimkrieges, und bald nach der Schlacht an der Alma (20. September 1854) flügge geworden. Auf den Flügeln dieser Ent trug der „Tatar" die berühmte und sofort durch den Telegraphen überall hin colportirte Nachricht, daß Sebastopol auf einen einzigen Coup in die Hände der Engländer und Franzosen gefallen sei.

So behüte uns denn Klio vor Seeschlangen und Enten und lasse immer etwas in der Welt passiren, damit die Zeitungen und ihre Leser nicht Noth leiden und auf dergleichen Allotria nur selten hingewiesen werden. (Schl. Ztg.)

thet, wo sie künftig ihre Versammlungen halten werden. Das Local und der Tempel sollen im Laufe dieses Monats feierlich eingeweiht werden. Noch ist nicht bekannt, was der Vicar Christi zur Sühne dieses dem heiligen Rom drohenden „Frevels" beschlossen hat.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr.

Berlin, 9. Dezbr. [Prozeß Arnim.] Die öffentliche Sitzung wurde um 10¼ Uhr Vormittags durch den Stadtgerichtsdirector Reich eröffnet. Der Gerichtssaal war überfüllt. Fünfzig Vertreter der Presse aus allen Ländern sind anwesend. Am Vertheidigungstische befinden sich die Vertheidiger Rechtsanwälte Munkel, Dockhorn und Professor Holtzendorff. Der Angeklagte befindet sich auf der Anklagebank aus der vorangegangenen nicht öffentlichen Sitzung. Der Vorsitzende theilt mit, das Gericht habe in der eben abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung über die Frage des Ausschlusses der Oeffentlichkeit berathen und beschlossen: die Oeffentlichkeit nur für die Verlesung der auf die Kirchenpolitik bezüglichen Actenstücke auszuschließen, welche in der Anklageschrift unter der betreffenden Rubrik aufgeführt sind. Nach Feststellung der Personalien des Grafen Arnim erwähnt der Rechtsanwalt Munkel den von ihm eingebrachten Einwand gegen die Competenz. Hierauf erfolgt die Verlesung der Anklage durch den Staatsanwalt Tessendorf, der darauf die Competenz des Gerichtes deducirt; er führt an: in der Anschuldigungsschrift des auswärtigen Amtes sei angegeben, der Angeklagte habe in Berlin seine Wohnung. Ein weitläufiges Vorverfahren zur Feststellung seines Domicils sei in Rücksicht auf die Geheimhaltung und die Wichtigkeit der Wiedererlangung eminenter Schriftstücke, deren Bekanntwerden für den Krieg und den Frieden vielleicht entscheidend gewesen, unthunlich erschienen. Er hält Berlin unter Anziehung des Reichsbeamtengesetzes als forum delicti commissii aufrecht; auch als forum domicili begründet, weil der Angeklagte seine Wohnung mit 4000 Thaler zur Miethssteuer angemeldet, auch von Paris über 200 Kisten in die Wohnung inferirt, sich über forum delicti commissii sich auf Buntschli und andere Völkerrechtslehrer berufend. Der Rechtsanwalt Munkel hebt hervor, Graf Arnim habe bei der Verhaftung in Nassenhaide sofort die Competenz des Berliner Gerichts bestritten, er bestreitet auch die Anmeldung zur Miethssteuer und die Auspackung der Kisten. Im Uebrigen acceptire die Vertheidigung gerne die Berliner Gerichtscompetenz, müsse jedoch die Feststellung des Tages, von welchem die Gerichtscompetenz vorhanden gewesen, erwünschen. Die Debatte zwischen dem Staatsanwalt und der Vertheidigung war sehr lebhaft über das Voruntersuchungsverfahren und die harte Behandlung des Angeklagten. Der Staatsanwalt replicirte, die Vertheidigung spreche mehr um öffentliche Meinung zu machen, als dem erkennenden Gerichte den Sachverhalt darzulegen; die Behandlung des Angeklagten sei ausnahmsweise milde gewesen. Um 1½ Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr vertagt und soll dann über den Competenzeinwand der vom Gerichte gefaßte Beschluß verkündet werden.

Die Sitzung wird um 3 Uhr wieder eröffnet. Der Vorsitzende verkündet den Beschluß des Gerichts, wonach Graf Arnim den Einwand der örtlichen Competenz verloren, weil der Einwand nicht bei der ersten gerichtlichen Vernehmung formell geltend gemacht worden ist. Außerdem liege für die Stadtgerichts-Deputation das forum deprehensionis durch die zweite im November erfolgte Verhaftung vor; es sei also in den materiellen Theil der Anklage einzutreten. Es beginnt darauf das Verhör des Angeklagten. Derselbe erklärt sich nicht schuldig, verbleibt im Uebrigen bei seinen Behauptungen in der Voruntersuchung. Seitens der Vertheidigung wird besonders bestritten, daß nach dem neueren französischen Rechte die in der Anklage erwähnten Handlungen strafbar seien. Der Angeklagte erkennt die Disciplinargewalt des auswärtigen Amtes über einen Botschafter an, behauptet aber das Erlöschen derselben durch seine Dispositionsstellung. Auf Beschluß des Gerichts erfolgt nunmehr die Verlesung der auf die Dienstpragmatik bezüglichen Bestimmungen.

Hieran schließt sich die Vernehmung der Sachverständigen. Geheimrath Koenig deponirt: Nach seiner Ansicht habe der abberufene Gesandte das Archiv entweder seinem Amtsnachfolger zu übergeben, oder bei Bedenken direct dasselbe dem auswärtigen Amte zuzustellen. Auf das von der Vertheidigung veranlaßte Befragen, erklärt der Zeuge: Erlasse wegen Versetzung schienen ihm Eigenthum des Versetzten; Zeuge Rohland deponirt über das Journalisirungsverfahren; er giebt die Möglichkeit zu, daß einzelne Berichte ohne Journalnummer der Absendungsbehörde eingehen können, auch von der empfangenden Behörde nicht journalisirt werden können. Nach der Vereidigung werden die Journale der Pariser Botschaft dem Grafen Arnim zur Erklärung vorgelegt. Derselbe sagt, er habe sie so selten gesehen, daß er sich da über nicht erklären könne. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Danzig, den 10. Dezember.

** Die Ausübung der Polizeiverwaltung in Kahlberg ist bisher alljährlich während der Badesaison einem besonderen Staatsbeamten übertragen worden. Neuerdings hat aber der Minister des Innern dies für die Folge abgelehnt und bestimmt, daß die Polizeiverwaltung über Kahlberg künftig nur von dem Amtsvorsteher, der seinen Sitzung in Pröbbernau hat, ausgeübt werden dürfe. Diesem soll hierzu eine executive Hilfe durch einen während der Badesaison in Kahlberg anzustellenden Polizeibeamten auf Kosten des Amtsbezirks zur Seite gestellt werden.

☾ Strasburg, 8. Dezbr. Der hiesige Kreis-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung am 5. d. M. beschlossen, die Petition der Bewohner in und um Lautenburg, um den Bau einer Chaussee von Lautenburg über Kowallik bis zur Löbauer Kreisgrenze in der Richtung auf Neumark dem Kreistage vorzulegen, den Petenten aber bemerklich zu machen, daß es im Interesse der Sache liegen würde, wenn dieselben auf ihre Kosten die generellen Vorarbeiten bezüglich des Baues der erwähnten Chausseestrecke anfertigen lassen, damit der nächste Kreistag nicht erst um Bewilligung der Kosten zu den Vorarbeiten angegangen werden darf, sondern ihm gleich eine ausführliche Vorlage gemacht werden kann. In derselben Sitzung kommen mehrere Gesuche um Ertheilung von Schank-Consensen zur öffentlichen Verhandlung. Die Antragsteller wollten entweder eine Bier- und Wein-, oder eine Gastwirthschaft einrichten. In den meisten Fällen stellte sich aber heraus, daß es sowohl der Lage der betreffenden Grundstücke, wie den örtlichen und persönlichen Verhältnissen nach auf weiter Nichts, als nur auf gewöhnliche Branntweinschänken abgesehen sei. In allen diesen Fällen wurde der Consens nicht ertheilt. — Der Kohlendunst hätte auch bald hier ein neues Opfer gefordert, indem in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ein Gärtnerbursche durch zu frühes Schließen der Ofenklappe betäubt und erst nach vieler Mühe in's Leben zurückgerufen wurde. Die Sprache hat er aber bis heute nicht wieder erlangt. — Ein neuer Kirchen-Conflict droht unserm Kreise. Der Pfarrer Lyssakowski aus Szczuka ist am 28. v. M. in Culm verstorben, wo er sich seiner Krankheit wegen im Institut der barmherzigen Schwestern befand. Die Pfarrstelle in Szczuka wurde während seiner Krankheit durch den Vicar Folleher administrirt, jetzt wird es sich aber um die definitive Besetzung dieser Stelle handeln. Dem Vernehmen nach steht dies dem Ober-Präsidenten zu. Ob nun das bisherige Verhältniß wenigstens bis auf Weiteres fortdauern, oder ob eine Beschlagnahme des Pfarrvermögens erfolgen wird, steht noch dahin, nur wird allgemein gewünscht, daß Herr Folleher auf der Pfarrstelle in Szczuka verbleibe, da derselbe als ein friedliebender und gebildeter Mann sich der Achtung auch der Andersgläubigen erfreut und durchaus keine Neigung verspürt, den religiösen Frieden zu stören. — In der hiesigen Stadt circulirt das, wenn auch aus guter Quelle gekommene, so doch für jetzt etwas unwahrscheinliche Gerücht, daß ein Bautechniker mit Anfertigung von Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Jablonowo bis Straßburg beauftragt sei. — Vom 1. Januar k. J. ab wird in Soldau aus Staatsmitteln eine Präparanden-Anstalt behufs Vorbildung junger Leute für ein Lehrer-Seminar eingerichtet werden, welche vorläufig 20 Präparanden aufnimmt. Mit dem Unterrichte an dieser Anstalt sind die Lehrer Lange und Wichert beauftragt.

Vermischtes.

— Prinz August von Oldenburg, bekannt aus der Dresdener Buffet-Affaire, der gegenwärtig den Orient bereist, besuchte neulich in Smyrna, begleitet von einigen Mitgliedern seines Gefolges, eines der dortigen Kaffeehäuser. Eine Anzahl fröhlicher Levantiner, die den Abend in demselben Vergnügungslocal verbrachte, machte sich den Spaß, den Prinzen mit Brodkrumen zu bombardiren. Wahrnehmend, daß der Prinz nicht geneigt sei, die Sache als einen Scherz aufzunehmen, stießen sie den Narghileh, den er rauchte, um, und waren auf dem Punkte, ihn mit weiteren Proben ihrer tollen Laune zu begünstigen, als der Prinz sich klugerweiser erhob und das Local verließ. Die „bösen Buben" von Smyrna wurden indeß bald in nüchternen Ernst versetzt durch einige deutsche Matrosen, die ruhig in einer Ecke bei einem Glase Bier saßen, aber plötzlich aufstanden und den Quälern des Prinzen eine derbe Züchtigung angedeihen ließen. So erzählt der „Levant Herald."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 9. Dezember:

Geburten: Landschaftsmaler Carl Gustav Rodde, S. — Arbeiter Carl August Witschonski, T. — Aufseher Andreas Krüger, S. — Rosalie Berandt, S. — Victualienhändler Jul. Gust. Ferd. Zielke, S. — Buchhalter Hermann Fürst, T. — Mehlhändler Carl Jos. v. Czarnowski, T. — Wilhelmine Bietau, S. — Sattler Max Krönke, T. — Schuhmacher Gottlieb Werner, S. — Hautboist Adolf Wachholz, S. — Maler Alb. Julius Pich, T. — Fleischermeister Carl Pius Bonk, S.

Aufgebote: Arbeiter Adalbert Reinh. Gutowski mit Auguste Januschewski. — Stabswachtmeister Gottfried Hörnemann mit Anna Sofie Marie Strycker. — Bernsteindrechsler Joh. Heinrich Potrykus mit Marie Auguste Leopold.

Heirathen: Klempnermeister Heinr. Gustav Ferd. Stumpfeldt mit d. separirten Frau Emilie Ottilie Holtorf, geb. Ewaldt.

Todesfälle: T. d. Wwe. Henriette Janke, geb. Dürks, 4 M. — S. d. Metalldrehers Franz Seemann, todtgeb. — S. d. Schankwirths Carl Morning, 3 Mon. — T. d. Arbeiters Herm. Bock, todtgeb. — T. d. Hautboisten Aug. Wiesner, 1 J. — Arb. Joh. Gottl. Guttschick, 46 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. Dezbr. **Wind:** SSW.

Angekommen: Friedrich der Große, Utech, London; Courier, Brandhoff, Portsmouth; beide mit Ballast. — Herzog Georg, Jahnke, Gloucester, Salz. — Presenske, Schuhmacher, Antwerpen, Mauersteine.

Gesegelt: Marsden (SD.), Roach, Pillau, Theilladung Getreide.

Angekommen: Agnes Linck, Feiland, Hull; Auguste, Vierow, Wisbeach; beide mit Kohlen.

Ankommend: Bark „Bürgermeister Kirstein".

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Dezbr. **Angekommen Abends 4½ Uhr.**

		Crs. v. 8			Crs. v. 8
Weizen			Pr. 4½ consf.	$105\frac{2}{8}$	$105\frac{3}{8}$
gelber			Pr. Staatsschlds.	$91\frac{2}{8}$	$91\frac{3}{8}$
December	$61\frac{2}{8}$	$61\frac{4}{8}$	Wstp. 3½% Pfdb.	$86\frac{4}{8}$	$86\frac{4}{8}$
April-Mai	189	188	do. 4% do.	$95\frac{4}{8}$	$95\frac{4}{8}$
Rogg. fester			do. 4½% do.	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{6}{8}$
Decbr.	$53\frac{3}{8}$	$52\frac{5}{8}$	Danz. Bankverein	$72\frac{1}{8}$	$72\frac{4}{8}$
April-Mai	150	150	Lombarden[ex.Cp.	$78\frac{7}{8}$	79
Mai-Juni	149	148	Franzosen . .	$186\frac{4}{8}$	187
Petroleum			Rumänier . .	$33\frac{5}{8}$	$33\frac{6}{8}$
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	$99\frac{7}{8}$
per 200 ℔.	$8\frac{3}{24}$	8	Oester. Creditanst.	$140\frac{3}{8}$	$140\frac{4}{8}$
Rüböl April-M.	57 40	57 60	Türken (5%)	$43\frac{3}{8}$	$43\frac{4}{8}$
Spiritus			Oest. Silberrente	$68\frac{5}{8}$	$68\frac{3}{8}$
Decbr.	18 20	18 23	Russ. Banknoten	$94\frac{4}{8}$	$94\frac{4}{8}$
April-Mai	58 10	58	Oester. Banknoten	$91\frac{7}{8}$	$91\frac{6}{8}$
Ung. Schatz-A.II.	$90\frac{7}{8}$	$90\frac{7}{8}$	Wechselcrs. Lond.	—	$6.22\frac{6}{8}$

Ital. Rente 67. — Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 9. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	327,3	— 5,9	SW	schwach	heiter.
Helsingfors	328,4	+ 0,8	O	—	bedeckt.
Petersburg	332,1	— 3,9	SO	schwach	bedeckt.
Stockholm	328,1	— 2,9	SSW	—	halb heiter.
Moskau .	329,4	— 3,9	SW	schwach	bedeckt.
Memel .	331,0	+ 2,3	W	mäßig	trübe.
Flensburg	323,1	+ 3,4	SW	schwach	trübe, Schn.
Königsberg	330,3	— 0,6	S	stark	wolkig.
Danzig .	330,4	— 0,3	S	heftig	bedeckt.
Putbus .	321,3	— 0,9	SW	schwach	bedeckt, Schn.
Stettin .	326,7	+ 1,7	SW	stark	bedeckt, Reg.
Helder .	321,9	+ 5,8	S	stark	—
Berlin . .	346,7	+ 1,6	SW	lebhaft	trübe, Reg.
Brüssel . .	322,8	+ 5,8	SW	z. stark	Regen.
Köln . . .	324,4	+ 3,9	W	lebhaft	Regen.
Wiesbaden	323,5	+ 5,8	SW	stark	bedeckt.
Trier . .	322,1	+ 5,6	SW	stürm.	trübe.
Paris .	327,5	+ 6,7	SW	stark	fast bedeckt.

Der
„Preussische Anzeiger"
früher Oberländer Anzeiger
ist hierdurch den Herren Kaufleuten und Fabrikanten zur wirksamen Insertion für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft bestens empfohlen.
Expedition d. Preuß. Anzeiger, Dt. Eylau.
L. Kresse. (5533

Weihnachtsliteratur.
Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Julie Burow. Die Liebe als Führerin der Menschheit durch's Erdenleben zu Gott. Eleg. geb. mit Goldschnitt, 1 Thlr. 15 Sgr.
Caroline Hartwig. Kochbuch. geb. 10 Sgr.
Hedberg. Die Hochzeit zu Ulfasa. Schauspiel in 4 Akten. Aus dem Schwedischen von **G. Hilder.** Geheftet 20 Sgr., geb. 27 Sgr.
A. Hinz & G. F. Busse. Die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig. Mit 200 photographischen Abbildungen. 2 Theile, eleg. geb. 21 Thlr.
A. Hinz. Der renovirte Altar in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien in Danzig. Mit einer Abbildung des Altars, 5 Sgr.
Röckner. Zwei Weihnachten. Min.-Ausgabe. Eleg. geb. mit Goldschnitt, 15 Sgr.
Schwerin, Franziska, Gräfin. Zu einem Bildersaal. Studien für Frauen. Mit 10 Illustrationen. Min.-Ausgabe, eleg. geb. mit Goldschnitt, 2 Thlr.

„Process Arnim"
unter Mitwirkung der Vertheidiger, der Herren Rechtsanwälte **Munckel** und **Dockhorn,** erscheint bei L. Rauh in Berlin, **bogenweise täglich** während der Verhandlungen und geht **allen deutschen Buchhandlungen** unter Kreuzband zu. Diese Ausgabe (voraussichtlich 10 Bogen stark) enthält **sehr Wichtiges,** und **nicht** im Prozeß Vorkommendes.
1) Scizzirte **Biographie** des **Grafen Harry von Arnim.**
2) Die **Anklage-Schrift** und die im Processe vorkommenden **Briefe** nach den **Originalen verglichen.**
3) **Vorgeschichte** des **processes.**
Nach Schluß des Processes ist eine **Denkschrift der Vertheidiger** in Aussicht genommen.
Das dieser Ausgabe **Eigenthümliche** darf **bei Strafe** Niemand nachdrucken. Verlag von **L. Rauh, Berlin SW.,** Wilhelmstr. No. 144a. (6482

Englischer Unterricht.
An English Lady wishes to give lessons in her own language and literature and to form conversation classes. Apply 12—1 Wollwebergasse 13 bei Hrn. Justizrath Poschmann.

Zur Winter-Saison
bringe ich meine
Lyoner chemische Kunst- u. Handschuh-Wasch-Anstalt,
6 Röpergasse 6, parterre,
einem hiesigen und auswärtigen Publikum, wie meinen werthgeschätzten Kunden gefäll. in Erinnerung. Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx, Wwe.
NB. Jede Aufträge **v. hier od. auswärts** werden **schnell** und **sauber** ausgeführt.

Bremer Cigarren-Fabrik.
Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana-Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.-Kisten 250 Stück, 6⅓ Rt. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma.
Julius Schmidt, Hoflieferant, HANNOVER. (1976)

Médaille de la Société des Sciences de Paris.
Keine grauen Haare mehr!
MÉLANOGÈNE
von DICQUEMARE in **Rouen.**



Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.
Gen.-Depot: **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe**
In Danzig: Bei A. Neumann, Parfümeriehandlung, und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

Vacanzen
in verschiedenen Branchen werden gegen Francoeinsendung von Einem Thaler **angehend** nachgewies. durch das
Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern"
Breslau, Neuschestraße 20.
NB. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Die Seiden-Färberei und Waschanstalt
in Seide, Wolle, Federn, Handschuhen und Pelz bringt sich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Th. Marquardt, 32. Tobiasgasse 32.

Weihnachts-Ausstellung.
Empfehle mein großes Lager in Lederwaaren, antik geschnitzten Holzsachen, sowie eine große Auswahl in Alabaster-Gegenständen; eine große Partie Musik-Albums habe ich zum gänzlichen Ausverkauf gestellt, worauf ich der Billigkeit halber aufmerksam mache. Eine reiche Auswahl von Bilderbüchern, Kinderspielen, sowie hochelegenten Domino- u. Schachspielen. Notizbücher von 6 Pf. bis 5 Rt. das Stück. Briefmappen von 2½ Sgr. bis 6 Rt. das Stück und eine große Auswahl Taufkarten, wie alle Schreib- u. Zeichen-Artikel empfiehlt die
Papier-Handlung und Buchbinderei
Adolph Cohn,
Glockenthor No. 136.
Weihnachts-Aufträge nach außerhalb können nur bis 8 Tage vor dem Feste berücksichtigt werden. (6505

Auction mit feinen und hochfeinen Weinen.
Am **Donnerstag, den 17. December 1874,** werden die Unterzeichneten **9½ Uhr Vormittags** aus der Bernhard **Fuchs**'schen Concursmasse im Auftrage des Massenverwalters auf der Niederlage des Königl. Seepackhofes **unversteuert**
16 Oxhoft französischen Rothwein,
3 do. do. Weißwein,
½ und ¼ Pipe Madeira,
¹⁄₁ und ²⁄₄ Both Sherry,
½ Both rothen Portwein,
½ do. weißen do.
½ Puncheon feinsten Jamaica-Rum,
1 Faß Cognac,
6 Kisten feine französ. Rothweine in Flaschen,
1 Korb Champagner,
öffentlich gegen sofortige Abnahme und baare Bezahlung verkaufen.
Katsch, Collas,
6512 vereidigte Makler.

Außerordentliche Preisherabsetzung
der besten und neuesten Bücher,
welche sich zu Festgeschenken eignen,
zu nie dagewesenen Spottpreisen!
Nur neue, complete und fehlerfreie Bücher werden geliefert.
Die Welt in Bildern, Album der berühmtesten, malerischen Ansichten **aus allen 5 Welttheilen, 325** Kunstblätter in Stahlstich, elegant ausgestattet, statt 10 Rt., nur 2 Rt.! — 1. **Schiller's sämmtliche Werke,** 12 Bde. 2. **Göthe's** sämmtliche Werke, 45 Bde. 3. **Lessing's Werke,** 6 Bde., alle 3 Werke in Prachteinbänden zusammen nur 8 Rt. 28 Sgr.! — **Neues illustrirtes Jugend-Album,** herausgegeben von den ersten Jugendschriftstellern der Neuzeit, wie Hoffmann, Aurelie, Davidis, Rosalie Koch ꝛc., ca. 600 Seiten stark, mit vielen Kupfern und ca. 200 Holzschnitten von Oscar Pletsch, Leutemann, Sonderland ꝛc., sehr eleg. geb., nur 45 Sgr.! — **Dr. Johann Müller, Die Alterthümer** des ostindischen Reiches, mit prachtvoll ausgeführten col. Kupfer, nebst Text in einem Prachtband, statt 4 Rt. 15 Sgr., nur 1 Rt. 28 Sgr.! — 1. **Körner's** sämmtliche Werke, neueste Ausgabe, 2 Bde., sehr eleg. geb. 2. **August Schrader Mark Sutherland,** oder die Wege der Vorsehung, höchst spannender Roman aus dem amerikanischen Leben, 2 Bde., beide Werke zusammen nur 40 Sgr.! — **Neueste Romanbibliothek,** herausgegeben von den ersten und besten Schriftstellern der Neuzeit, 10 starke Octavbände, die schönsten Romane enthaltend, nur 40 Sgr. — **Pantheon deutscher Dichter,** die schönsten und besten Gedichte der ersten Dichter, wie Göthe, Schiller, Lessing, Geibel, Uhland, Lenau ꝛc. enthaltend, in einem Prachtband mit Goldschnitt (vorzügliches Damen-Geschenk), nur 40 Sgr.! — **Heinrich Heine's** sämmtliche Werke, neueste Ausgabe, 18 Bde., sehr eleg. ausgestattet, nur 8 Rt. 15 Sgr.! — 1. **Shakespeares sämmtliche Werke,** neueste deutsche Uebersetzung, 12 Bde. mit feinen engl. Stahlstichen in Prachteinbänden. 2. **Bilder und Klänge aus den schönsten Tagen der Jugend,** mit prachtvoll ausgeführten col. Kupfern, deutsch, französischen und englischen Text, sehr eleg. ausgestattet, beide zusammen nur 2 Rt. 24 Sgr.! — **Dr. Reichenbach,** die Pflanzenwelt in Garten, Feld und Wald, über 700 Seiten stark, mit sehr vielen Abbildungen, eleg. geb., nur 28 Sgr.! — 1. **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch, neueste Auflage von 1874, über 20,000 Worte enthaltend. 2. Vollständige englische, deutsch und deutsch-englische Handelscorrespondenz, 2 starke Bde., beide Werke zusammen nur 45 Sgr.! — **Göthe's sämmtliche Werke,** 40 Bde., in Prachteinbänden, nur 5 Rt. 28 Sgr. — **Sammlung** von 6 höchst interessanten und pikanten Schriften, alle 6 zus. nur 45 Sgr.
Scherr Schiller und **seine Zeit,** brillantes Prachtwerk, feinstes Velinpapier ca. 1000 Seiten stark, mit prachtvoll ausgeführten Illustrationen, von **Professor Richter** ꝛc., in einem Prachteinband mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt (pompöses Weihnachtsgeschenk), statt 12 Rt., nur 5½ Rt. 1. **Des Kindes Wunderhorn,** ein verwandelndes Bilderbuch, mit deutsch, französisch und englischem Text. 2. **Früh übt sich,** oder: Wer ein Meister werden will, ein Prachtbilderbuch zur Unterhaltung und Belehrung. 3. **Was ihr wollt,** ein verwandelndes Prachtbilderbuch mit Text; alle drei zusammen nur 1⅔ Rt.
Das Buch von der Gesundheit und Krankheit des Menschen, vollständiger Rathgeber im gesunden und krankhaften Zustande des Körpers, alle Recepte enthaltend zur Heilung aller Krankheiten, über 1200 Seiten stark, nur 2 Rt.! — **Der illustrirte Hausfreund,** Roman- und Novellensammlung der ersten und besten Schriftsteller der Neuzeit, drei starke Bde., mit ca. 40 Stahlstichen und Holzschnitten, zusammen nur 1 Rt.! — **Humoristisch-satyrisches Lexicon,** herausgegeben von den ersten und besten Humoristikern der Neuzeit, 12 Theile, Hunderte von Anekdoten und humoristischen Erzählungen enth., zusammen nur 1 Rt. 28 Sgr.! —
Neueste Jugendbibliothek, die schönsten Erzählungen, Reisebeschreibungen, **Jagdabenteuer in den Wildnissen Amerika's,** Auszüge aus dem Leben und Geschichte aller Völker ꝛc., enthaltend eine vollständige Bibliothek zur Belehrung und Unterhaltung, 12 Bde., mit vielen Kupfern, nur 1 Rt. 24 Sgr.! — 1. **Lessing's** sämmtliche Werke, 11 Bde., in Prachteinbänden. 2. Enthüllungen aus dem Leben und Treiben der Jesuiten, 2 Bände, höchst interessant, zusammen nur 3⅔ Rt.! — **Herder's sämmtliche Werke** (keine Auswahl), **60** Bde. — **Cotta**'sche Ausgabe, statt 18 Rt., nur 4½ Rt.! — 1. **Hauff's sämmtliche Werke,** 5 Bde. neueste Ausgabe in Prachteinbänden. 2. **Tanz-Album für 1875,** die neuesten und beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, beide zusammen nur 2 Rt. 15 Sgr! — 1. **Schiller's sämmtliche Werke,** 12 Bde., in Prachteinbänden. 2. **Literaturgeschichte der neueren Zeit,** in Biographien, Kritiken und Auszügen aus den Werken neuerer Klassiker, 5 starke Bde. mit Portraits in Stahlstich, zus. nur 3⅓ Rt.! —
Das 6. und 7. Buch Mosis, oder Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, mit 23 Tafeln (höchst selten), 3 Rt.! — **Geschichte des Gil Blas von Santillana,** schöne große Octavausgabe, mit ca. 600 Holzschnitten, aus dem Französischen, statt 4 Rt., nur 2 Rt.! — **Boccaccio Dekameron, 100 Erzählungen,** nebst Album, mit prachtvoll ausgeführten, höchst interessanten Kupfern, in einem Prachtband, zusammen nur 2⅔ Rt.! — **Enthüllungen** aus **dem Leben** und **Treiben der Jesuiten, 2 Bde., höchst interessant,** nur 28 Sgr.! —

14 versch. Jugendschriften u. Bilderbücher
für das Alter von 2 bis 16 Jahren,
zusammen für 2 Thlr.,
mit Hunderten prachtvoll colorirten Kupfern und Abbildungen unter Andern, ein großes Unterhaltungsbuch, über **300 Seiten** stark, in der Art wie **Hoffmann's Jugendfreund.** Die schönsten Erzählungen, **Reisebeschreibungen, Biographie berühmter Leute** aus der **Naturkunde, Weltgeschichte, aus dem Reiche der Erfindung, Märchen, Fabeln, Charaden, Rechenaufgaben, Gedichte ꝛc. ꝛc.** enthaltend, **Andersen's Märchen,** mit Zeichnungen, von **Oscar Pletsch, Theodor Hosemann, Richter ꝛc.,** eleg. geb., **Tegner Frithjof-Sage,** für die Jugend bearbeitet, mit sehr vielen Kupfern, eleg. geb. Die besten Jugendschriften, von den ersten Jugendschriftstellern, wie **Nieritz, Thekla von Gumpert, Schmidt, Kühn ꝛc.,** ferner die schönsten **Bilderbücher, Erzählungen, Reisebeschreibungen ꝛc, ꝛc.,** eine vollständige Jugendbibliothek, eine der besten Auswahl, deren Ladenpreis im Buchhandel ca. 10 Rt. ist,
alle 14 Jugendschriften
für den Spottpreis von 2 Thlrn.!
Avis. Jeder Auftrag wird prompt und nach Aufgabe expedirt, so das Alles rechtzeitig zu dem Feste eintrifft.
Man wende sich nur direct an die Buchhandlung von
A. Henschel & Co.,
Hamburg,
18 Bleichenbrücke 18.
6013) Die Bücher werden zoll- und steuerfrei gesandt.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin
gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch
de General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
1950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Prämien-Loose.
Alle Arten Prämienloose, deren Vertrieb im Deutschen Reiche gestattet ist, verkaufe ich auf monatliche Abzahlung.
Martin Goldstein,
Bank- und Wechselgeschäft,
No. 10. Langenmarkt No. 10.

Mailänder 10-Frcs.-Loose, Ziehung den 16. Decmbr. c. Haupttreffer 100,000 Frcs.
Raab-Grazer-Loose, Ziehung 1. Januar 1875. Haupttreffer 50,000 Thlr.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.
Dampfer „Martha", Capt. Streeck, geht Mitte dieses Monats von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
6519) **Ferdinand Prowe.**

Malaga-Weintrauben
erhielt und empfiehlt
Gustav Seiltz Hundeg. 21.

Dresdener Pfefferkuchen mit Zuckerguß in bekannt feiner Qualität empfiehlt
Robert Hoppe,
6526) **Breitgasse 17.**

Chinesische Industrie-Artikel
empfiehlt **August Hoffmann,**
6510) Heiligegeistgasse 26.

P. P.
Hiermit bringe ich zur Kenntniß der Betheiligten, daß ich mit dem heutigen Tage die bis jetzt von mir verwaltete
Haupt-Agentur des
„Nordstern"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
niederlege.
Danzig, den 9. Dezember 1874.
Alb. Pfennigwerth.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Tuch zu Damenkleidern und Regenmänteln, Zephyr- und Casimir-Gewebe, Velours, Appretur empfehle in den modernsten Farben. Muster franco.
Oswald Kulcke
6977) in Sommerfeld



Mrs. S. A. ALLEN'S
Haar-Hersteller
von dem Hamburger Gesundheitsrath geprüft.
Dies ausgezeichnete Präparat giebt dem ergraueten oder verblichenen Haar ausnahmlos seine natürliche Farbe und Schönheit wieder. Der Gebrauch dieses besonderen tonischen Mittels bringt seine überlegenen Eigenschaften und grossen Vortheile gegenüber allen Haar-Färbungs-Mitteln sofort klar zu Tage. Dasselbe hat sich deshalb bereits seit 40 Jahren in Amerika wie in England als das von allen beliebteste erhalten. — Preis per Flasche 2 Thaler. — In Deutschland, Oesterreich und dem Norden werden nur Flaschen mit röthlichem Umschlag in deutscher Sprache und mit der Bezeichnung des General-Depôts verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden, um echte Waare zu erhalten.
Van Duzer & Richards, London, alleinige Eigenthümer.
General-Depôt für Deutschland, Oesterreich und den Norden in Hamburg bei **Gotthelf Voss,** 21 Grosse Johannisstrasse und **F. P. Sanson,** Succes, 4 Neuerwall.
(H. 04069)9908

Böhmische u. ungarische gereinigte Daunen und Federn
in **12 Sorten empfing neue Sendungen von 7 Sgr. pro Pfd. ab. Fertige Einschüttungen zu Betten liegen bereit. — Ferner 1. Sendung amerikanischer Straußfedern à 4½ Sgr. zu Gesinde-Betten. (Proben nach auswärts franco).**
Otto Retzlaff.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
5826) **Milchkannengasse 14.**

Hotel-Verpachtung.
Vom 1. April k. J., auch früher, beabsichtige ich mein Hotel nebst Gartenrestauration und Park unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
G. L. Loeffke, Pillkallen.

Ein sehr rentables
Nahrungsgrundstück
bei Danzig, hart an der Pferde-Eisenbahn, seit **36 Jahren** im jetzigen Besitze, darin Schank-, Material- und Getreide-Geschäft, Gebäude in sehr gutem Zustande, soll hohen Alters wegen für den Preis von 12,000 Thlr. bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Außer den Wohn- und Wirthschaftsräumlichkeiten sind noch 420 Thlr. jährlich Miethe. Das Grundstück ist schuldenfrei. Näheres erfahren Käufer durch
Th. Kleemann i. Danzig,
Brodbänkengasse 33. (6520

10 bis 20 Schock
ausgebrakte Eichenschwellen werden zu kaufen gesucht. Adressen u. 6523 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

50 Fettschafe
stehen in Dargelau bei Smazin, Bahnstation Gr. Boschpol zum Verkauf. (6395

Zwei Ponnys,
Dunkelschimmel, zwei und drei Jahre alt, hat zu verkaufen (6447
Herrmann Lachmansky,
Münsterwalde bei Czerwinsk.



Ein sehr bequem zugerittenes Pferd (auch eingefahren) ist zu verkaufen. Näheres Hotel „Deutsches Haus." (6524

2 Spirituslagerfässer,
5,000 und 10,000 Liter Inhalt, sowie ein metallenes
Spiritus-Reservoir
sucht zu kaufen
Julius Konicki.

Ein junges Mädchen wird zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder bei den Schularbeiten gesucht. Musikalisch wäre erwünscht. Adr. w. u. 6434 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat, mit der doppelten Buchführung vertraut, bereits zwei Jahre im Holzgeschäfte thätig ist und seit 1¼ Jahren eine Dampfschneidemühle und die Abholzung eines Waldes leitet, sucht per 1. Januar 1875 oder später anderweitige Stellung. Adr. sub 6365 befördert die Exp. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann wünscht seine freie Zeit mit Buchführung (einfach u. doppelt) sowie mit Correspondenz in engl. u. franz. Sprache auszufüllen, u. empf. sich zu Bücherabschlüssen ꝛc. f. d. Ende d. Jahres. Offert. unt. 6089 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. (6449

Ein mit dem **Assecuranz-Fach** bekannter routinirter **Buchhalter** wird gesucht. Offerten u. 6504 befördert d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Zieglermeister,** der sein Fach gut versteht und auch Caution stellen kann und dem gute Atteste zur Seite stehen, sucht sofort oder zu Marien eine Stelle. Adr. unt. 6508 i. d. Exp. d. Ztg. erbet.

Tausend Thaler werden gegen entsprechende Sicherheit auf 6 Monate oder ein Jahr gesucht. Selbst-Darleiher belieben ihre Adressen unter 6403 in der Expedition d. D. Z. einzureichen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 10. Decbr.,
Concert
von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Der Saal ist geheizt.

„Kei. feste Best. erhlt." G.

Am Montag ist aus der Bazar-Garderobe im Franziskaner-Kloster ein braunseidener **Regenschirm** abhanden gekommen. Derselbe ist kenntlich an einem kleinen Messingring, der um den Griff gelegt ist. Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung **Langgarten 17.** (6517

8 Thaler Belohnung
erhält Sandgrube 28, 1 Tr. h., der Finder eines kleinen braunen Pelzkragens (Zobel). Derselbe ist am 7. d., Vormittags, auf dem Wege vom Franziskanerkloster nach der Langgasse und hohem Thor verloren.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.